



ILSA J. BICK

ASHES

Brennendes Herz

be BEYOND

4

Es brannte wie Feuer, ein Laserstrahl, der ihr sengend durchs Hirn fuhr. In ihren Ohren ein plötzliches metallisches Klirren, die Welt um sie herum erst rot, dann gleißend weiß, und dann stolperte sie, fiel über die eigenen Füße, stürzte. Etwas Nasses und Heißes schoss ihr die Kehle hoch und tropfte ihr übers Kinn.

Jack ging es auch nicht besser, eher schlechter. Seine Haut war so kalkweiß, dass sein Blut künstlich wirkte wie bei einer Halloween-Maske. Seine Beine knickten ein, seine Hand krallte sich in seine Brust, und mit einem Mal sackte er in sich zusammen wie eine Marionette, der man die Fäden durchgeschnitten hatte. Er schlug mit dem Kopf hart auf einem Felsen auf, die Brille flog ihm von der Nase, ihre Gläser glänzten in der Sonne.

Ausgestreckt und wie gelähmt lag Alex da, sie glich einer zerbrochenen Puppe. In ihrer Kehle sammelte sich Blut, sie begann zu husten, während sich alles ringsum drehte wie ein Wasserstrudel im Abfluss. Dieses fiese metallische Kreischen war immer noch ziemlich laut, es dröhnte vom Himmel herab. Was war das bloß? Benommen und mit einem Schmerz, als grabe sich die Spitze eines Bohrers mitten in ihr Hirn, versuchte sie den Kopf zu heben und klarer zu sehen. Zuerst dachte sie, sie würde ohnmächtig, weil der Himmel zusehends schwärzer wurde – doch dann erkannte sie: Die Schwärze bewegte sich.

Vögel. Es waren Vögel. Nicht nur ein paar, sondern Hunderte, Tausende. Aller Arten, Formen und Größen und überall, hoch am Himmel und in Gestalt einer kreischenden wirbelsturmartigen Trichterwolke, die sich vom Tal heraufschraubte. Sie flogen nicht koordiniert, nicht gerichtet wie im Schwarm, sondern prallten gegeneinander, entweder weil es zu viele waren oder weil sie derselbe Schmerz überwältigte, der auch Alex in seinem eisernen Griff hatte.

Da knallte etwas auf ihre Beine. Schreiend zog sie sie zurück, und eine sterbende Krähe purzelte auf den Felsen. Einer der enormen Flügel war ganz nach hinten gebogen und der schwarze Schnabel komplett abgebrochen wie eine Bleistiftmine. Und nun begannen überall um sie herum tote und verendende Vögel herabzuprasseln.

Es folgte ein lauter, unmenschlicher Schrei. Alex fuhr zusammen und konnte mit einem raschen Blick über die Schulter gerade noch sehen, wie drei Hirsche den Berg hinaufstürmten. Als sie den Kamm erreichten, bäumten sie sich auf und gruben ihre Hufe in den Fels, dass es klang wie Presslufthämmern. Eines der Tiere, eine große Hirschkuh, stieß einen seltsam kehligen und hustenartigen Laut aus, dann spritzte Blut in einem hellroten Bogen aus ihrem Maul. Wieder bäumte sich die Hirschkuh auf und zappelte mit den Vorderläufen in der Luft, woraufhin es ihr die beiden anderen gleichtaten. Und

urplötzlich machte die Hirschkuh einen Satz nach vorn, als würde sie von einer unsichtbaren Hand an den Abgrund gezogen.

Nein, nein, nein. Gedankensplitter jagten durch Alex' Hirn. *Nein, du ... das siehst du nicht. Sie werden nicht ... sie können doch nicht ...*

Aber sie taten es.

Die Hirsche stürzten sich über den Felsgrat ins Nichts.

Einen Moment lang schienen sie zu schweben, auf halber Höhe zwischen dem von Vögeln strotzenden Himmel und dem dunklen Schlund des Tals, und Alex musste an fliegende Rentiere denken ...

Aber dann gewann die Realität wieder Oberhand. Die Schwerkraft forderte ihren Tribut.

Die Hirsche fielen, zogen ihre verhallenden Schreie wie Kometenschweife hinter sich her – und waren verschwunden.

5

Nur einen Sekundenbruchteil später schaltete plötzlich etwas in ihrem Kopf um, es war ein beinahe physischer Ruck, als würde das, was sie da in seiner Gewalt hatte, plötzlich loslassen. Der Schraubstock, in den ihr Kopf eingezwängt schien, öffnete sich. Sofort begann ihr Magen zu rebellieren, und sie übergab sich auf den Felsen. Selbst als sie sicher war, dass es nichts mehr herauszuwürgen gab, kauerte sie noch erschöpft auf allen vieren, und ein Prickeln wie von tausend Nadeln durchströmte ihre Adern und überlief ihre Haut, als wäre ihr ganzer Körper in Schlaf gefallen und ihr Gehirn begänne gerade alles neu zu sortieren. Ihr Herz pochte. Das Innere ihres Kopfes fühlte sich matschig und zerquetscht an, wie wenn jemand mit einem Löffel kräftig darin umrührte. Sie zitterte, als würde eine allzu gut gemeinte Dosis Chemo durch ihre Venen rauschen. An der rechten Seite ihres Halses triefte etwas Nasses hinab, und als sie mit den Fingern darüberfuhr, waren sie blutig.

Oh mein Gott. Sie schloss die Augen, um sich gegen die aufwallende Panik zu wappnen, die sich ihren Weg vom Brustkorb in die Kehle bahnte. *Ganz ruhig, ganz ruhig ...*

»Ooopaaa?«

Ellie krabbelte auf Händen und Knien aus dem Wald. An ihrer Oberlippe glänzte Blut. »Opaaa?« Ihre Stimme schnappte über und ging in eine höhere Tonlage über: »Opaaaa?«

»Ellie.« Alex setzte sich auf, doch zu schnell. Die Welt geriet in eine schwindelerregende Schiefelage, ihr Magen rebellierte erneut, und sie musste gegen eine weitere Übelkeitsattacke ankämpfen.

»Wo ist mein ...« Ellies Blick wanderte zu einer Stelle hinter Alex, dann weiteten sich ihre Augen, sodass das Weiß um die silbrig-blaue Iris sichtbar wurde. »Opa?«

Alex folgte dem Blick des Kindes. Jack lag reglos mit dem Gesicht nach unten auf dem felsigen Untergrund, um ihn herum breitete sich wie eine rote Korona eine Blutlache aus.

»Opa.« Ellie kroch zu ihm, dabei streifte sie mit dem Arm einen toten Vogel. Kreischend zuckte sie zurück, aber eine Masse aus blutigen Federn blieb auf ihrem Handrücken kleben. Angewidert versuchte sie, sie abzuschütteln, während sie keuchte: »Tu was, t-tu doch was ...«

Tun? Was denn? Alex wusste, wie man Herz-Lungen-Wiederbelebung machte, dafür hatte ihre Mutter, eine Ärztin, gesorgt. Aber Jack sah ziemlich tot aus, außerdem war er alt und hatte einen Herzschrittmacher, und Wiederbelebungsversuche bei einem echten Menschen, der gerade Blut erbrochen hatte ... Ihr Magen hob sich wieder. Und wenn sie

ihn tatsächlich wiederbeleben konnte oder noch einen Pulsschlag fand, was dann? Sie konnte keine Hilfe rufen und war Tagesmärsche von ihrem Auto entfernt.

Los, rei dich zusammen. Untersuch ihn und bring es hinter dich.

Als sie Jack anfasste, bekam sie eine Gänsehaut, und mit Schaudern hörte sie das Glucksen und Schmatzen, als sie ihn auf den Rücken drehte. Eine schmierige Maske aus Blut, noch immer dampfend warm, überzog sein Gesicht. Seine oberen und unteren Schneidezähne waren durch den Aufprall auf den Stein in blutige kantige Stckchen zerbrochen, die aussahen wie Kaugummidragees. Alex nahm allen Mut zusammen und tastete an Jacks Hals nach dem Puls. Sein Blut war klebrig, und sie unterdrückte ein Wimmern. *Komm schon, du schaffst das, nicht aufgeben ...*

»Tu doch was«, drängte Ellie und schob ihre Hand unter Alex' Arm. »Bitte.«

Sie spürte eine Art schnellen Schmetterlingsflgelschlag an den Fingerspitzen und hätte beinahe etwas unglaublich Dummes gesagt, ehe sie gerade noch rechtzeitig merkte, dass das ihr eigener Puls war und nicht der von Jack. Um wirklich sicher zu sein, zwang sie sich, noch ein paar Augenblicke auszuharren, aber sie wusste: Jack war tot. Eigentlich hätte sie traurig sein sollen, aber sie empfand nur Erleichterung darüber, dass sie ihre Hand zurückziehen konnte.

»Es tut mir leid, Ellie«, sagte sie. Ihre Fingernägel waren schmutzig von gerinnendem Blut, ein noch dunkleres Rot rnderte ihre Nagelbetten, und auf einmal sehnte sie sich nach einer Dusche, einem Bad, irgendwas, um Jacks Blut und dieses gruselige Gefühl abzuwaschen. Sollte sie nicht auch etwas suchen, um die Leiche zuzudecken? Vielleicht fand sich etwas in seinem Rucksack. »Ich fürchte, dein Opa ist tot.«

»Nein.« Ellie zog Blut die Nase hoch. Ihre Zähne waren orange, und ihre Jeans hatte einen dunklen feuchten Fleck im Schritt. »Nein, du lgst!«

»Nein.« Himmel, alles, was sie wollte, war herunter von diesem verrückten Berg und zurück zu ihrem Auto. Was war eigentlich geschehen? Oder – bei diesem Gedanken packte sie die Angst – was, wenn es erneut geschah?

Ich muss hier weg, dachte sie. Der nasse Kupfergestank von Jacks Blut stieg ihr in die Nase, und jetzt konnte sie auch Ellie riechen – ein stechender Ammoniakgeruch – und wusste, dass sich das Kind in die Hose gemacht hatte. Von Ellies Haut ging ebenfalls ein unangenehmer Geruch aus, wie nach ungeputzten Zähnen. *Verschwinde von hier, geh zurück zum Auto und vielleicht kann der Ranger am Eingang ...*

Und dann dachte Alex plötzlich: Moment mal ... WAS?

6

Sie wurde absolut still.

Nein.

Sie irrte sich. Ganz klar.

Sie konnte nichts riechen. Das hatte der Tumor weggefressen.

Aber.

Aber da war dieses Blut. Sie konnte Jacks Blut riechen. Ellie hatte in die Hose gepinkelt, auch das roch sie. Jetzt, in eben diesem Moment.

Das war unmöglich. Es musste Einbildung sein, der Schmerz oder der Schock oder ... oder sonst etwas.

Und wenn nicht?

Sie fürchtete sich beinahe vor einem neuerlichen Versuch. Aber dann wagte sie es doch, sie *musste* Gewissheit haben. So schrecklich der Moment auch war, sie beugte sich erneut über Jack und atmete tief, langsam und bewusst ein, wobei sie immer noch dachte: *Du wirst sehen, es ist eine Halluzination, so ein Phantom-Ding, das das Hirn erzeugt.*

Aber das war es nicht. Sie nahm ihn wieder wahr, diesen Geruch, so konkret, dass er sie beinahe wie eine Feder in der Nase kitzelte. Sie konnte etwas riechen, und zwar ... sie überlegte, woran es sie erinnerte ... ja, es roch nach nassen Münzen.

Einen Sekundenbruchteil später leuchtete in ihrem Kopf ein Lämpchen auf, und sie sah plötzlich glasklar ihren kleinen roten Eisenbahnwaggon vor sich, den sie einmal im Regen hatte stehen lassen. Das überraschte sie dermaßen, dass sie regelrecht zusammensuckte. Dieser Waggon ... Wie alt war sie da gewesen? Sechs? Nein, nein, sieben, denn jetzt blitzte eine ganze Reihe von Lichtern in rascher Folge auf, ein wahres Feuerwerk: eine Ziegelsteinterrasse, ein Spalier mit weißen Rosen, träges Bienensummen, und dann ihre Mutter, ihre wunderschöne Mutter, die neben ihrem Dad stand, und ihr Dad sagte: *Wir dachten, jetzt, mit sieben Jahren, bist du alt genug, um selbst auf deine Sachen aufzupassen.*

Dad. Alex keuchte auf, sog Luft ein, die in ihren Mund strömte und über ihre Zunge strich. Und dabei nahm sie etwas Säuerliches wahr ... und scharf Geröstetes ... und *Süßes*. Kaffee – das war der Geschmack von Kaffee und ... und dem Donut. Das, was sie vorhin erbrochen hatte, schmeckte sie jetzt auch. Sie konnte wieder riechen.

Wahnsinn, dachte sie.

Dr. Barrett hatte über DAS ENDE gesprochen: der Verlust dieser Funktion, die Einbuße